

Luchsinger & Partner GmbH in Quarten/Schweiz:

# Gemacht wird, was schwierig ist

Christiane Weishaupt

Technisch anspruchsvolle Fassadentechnik ist die Spezialität von Sylvia Luchsinger. Die 34-jährige Steintechnikerin leistet mit ihrem Büro für angewandte Natursteintechnik Dienste rund um den Naturstein. Kommunikation, Flexibilität und absolute Zuverlässigkeit gehören zu den Leitideen der jungen Unternehmerin.

*Sylvia Luchsinger* arbeitet dort, wo andere Ferien machen. Direkt vor der großen Fensterfront ihres Büros breitet sich eine saftig grüne Wiese aus. Im Sommer weiden hier Kühe. Dahinter steht eine kleine Dorfkirche mit spitzem Türmchen. Unten im Tal glitzert das stahlblaue Wasser des Walensees. Gegenüber ragt die Steilwand des Churfürsten in die Höhe, das obere Drittel immer noch schneebedeckt. Quarten, ein Dorf am Fuße der Glarner Alpen in der Schweiz, ist Sitz der *Luchsinger & Partner GmbH*. Mit ihrem Büro für angewandte Natursteintechnik unterstützt Sylvia Luchsinger Natursteinbetriebe, Architekten und Bauherren in allen Fragen rund um das Thema Naturstein. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Fassadentechnik. Hier ist sie auf alles spezialisiert, »was schwierig ist«, wie sie sagt. Zum Beispiel auf die thermisch getrennte Fassadenkonstruktion. »Ihr gehört die Zukunft«, ist sich Sylvia Luchsinger sicher. Zum Einsatz kam diese Konstruktion jüngst bei der Sanierung eines Gebäudes der Elvia-Versicherungen in Zürich mit einer Natursteinfassade aus

ANDEER GRANIT. Dafür entwickelte die Steintechnikerin zusammen mit dem deutschen Ingenieurbüro *IBT* in Niedersachsen eine thermisch entkoppelte Aluminiumkonstruktion mit konkreten Detaillösungen.

■ Was will der Architekt?

Um ein derart hohes Anforderungsprofil erfüllen zu können, gehört zum technischen Know-how ein ausgeprägtes Servicebewusstsein. »Was ich mache, ist reine Dienstleistung«, betont Sylvia Luchsinger. »Mit Arroganz komme ich nicht weit und die Scheuklappen muss ich zu Hause lassen.« Zu wissen, wie die Platten an die Wand kommen, reicht ihr nicht. »Ich muss wissen, was der Architekt will.« Für sie ist es selbstverständlich, die Ideen und Eigenheiten der Architekten kennen und verstehen zu lernen. »Die technische Umsetzung ist mein Problem, nicht seines.« Dort wo sich ästhetische Ansprüche mit technischen Zwängen in die Quere kommen, wird so lange getüftelt, bis beide Seiten mit der Lösung leben können. Eine gute Verständigung ist dafür Voraus-

setzung und Kommunikation – möglichst im persönlichen Kontakt – für Sylvia Luchsinger das A und O einer erfolgreichen Zusammenarbeit. »Ein schweigender Techniker ist ein toter Techniker«, sagt sie. Erfolg mit dieser Meinung hatte die 34-Jährige im Büro des Schweizer Stararchitekten *Mario Botta*. Dort quittierte man Luchsingers Kommunikationstalent mit Beifall. Die Fassadentechnik für ein von Botta geplantes Vertriebszentrum in Minden mit der für ihn typisch gebänderten Natursteinfassade stammt von ihr (siehe hierzu unseren Bericht über dieses Bauvorhaben im Porträt der Firma *Horst Hempelmann*, ab S. 157). Technisch schwierig war es, die elliptische Form des Gebäudes mit den nicht radial gesägten Natursteinplatten im versetzten Verband so zu verankern, dass Überzähne fast nicht zu sehen sind. »Ungefähr« und »irgendwie« gibt es bei Sylvia Luchsinger nicht. Ihren Kunden garantiert sie absolute Zuverlässigkeit. Sie selbst nennt sich eine »zwanghafte Überprüferin«. Auch die kleinsten Änderungen werden mit dem Kunden schriftlich abge-



(Fotos: Firma: Christiane Weishaupt)

Sylvia Luchsinger vor dem Plan für die Ostfassade des neuen Vertriebszentrums.

Für die Sanierung des Gebäudes der Elvia-Versicherungen in Zürich kam eine thermisch getrennte Fassadenkonstruktion zur Anwendung, die Sylvia Luchsinger mit der Firma IBT entwickelte.



klärt. Für unverzichtbar – auch zur eigenen rechtlichen Absicherung – hält sie »gute Verträge«, die festhalten, was voneinander erwartet wird. Einerseits kann sich jeder Auftraggeber das Leistungsspektrum zusammenstellen, das er benötigt. Andererseits schaut sich Sylvia Luchsinger ihre Kunden genau an. »Billigheimer« sind nicht darunter. »Ich möchte die Technik machen, die ich für richtig halte«, sagt sie.

Flexibel durch Zusammenarbeit  
Rund zehn Kunden beliefert sie regelmäßig mit ihren technischen Dienstleistungen. Das sind überwiegend mittelständische Natursteinbetriebe mit großem qualitativem Anspruch. 90% ihres Umsatzes erzielt sie mit Natursteintechnik, also Vermessung, Werkplanung, Stücklistenstellung etc. Die restlichen 10% stammen aus der Natursteinberatung. Sylvia Luchsinger – sie ist Geschäftsführerin und Gesellschafterin, ihr Mann *Felix Luchsinger* Mitgesellschafter – beschäftigt zwei freischaffende Zeichner und eine ebenfalls selbständige Controllerin. In der Zusammenarbeit mit anderen Planungsbüros sieht sie mehrere Vorteile. Einerseits wird sie engagiert, wenn dort Not am Mann ist, andererseits kann sie Aufträge vergeben, wenn sie ihrerseits mit Auftragsspitzen zu kämpfen hat. Das garantiert ihr die im Baubereich enorm wichtige Flexibilität. »Außerdem lernt man voneinander«, sagt sie pragmatisch. Was technische Neuerungen angeht, hält sie sich außerdem als Mitglied im Schweizerischen Fachverband für hinterlüftete Fassaden auch Gewerke übergreifend auf dem Laufenden, »damit keine Chancen für die Natursteinbranche verpasst werden«. Zum Beispiel beherrschen die Metallbauer ihrer Erfahrung nach die thermisch getrennte Fassadenkonstruktion derzeit am besten.

Gelernte Steintechnikerin  
Sylvia Luchsinger ist in der Natursteinbranche groß geworden. Ihre Eltern *Edith* und *Horst Hempelmann* führen im nordrhein-westfälischen Bünde nahe Herford einen Natursteinbetrieb mit Fassadenbau als Schwerpunkt. Sie hätten nichts dagegen gehabt, wäre ihre Tochter Gefäßchirurgin geworden. Doch nach der zehnten Klasse war für Sylvia erst mal Schluss mit der Schule. Zwei Berufe standen für sie zur Wahl: Frisörin oder Steinmetzin. Sie entschied sich für eine Lehre im heimischen Betrieb zur Steinmetz- und Steinbildhauerin. Nach drei Ausbildungs- und zwei Gesellenjahren drückte sie doch noch einmal die Schulbank und absolvierte in Königsutter die Ausbildung zur Steintechnikerin, eine Zeit, an die sie sich gerne erinnert. »Wir mussten viel lernen. Buchführung war grausam, aber die Kameradschaft ganz toll.« Unter 16 Männern war sie die einzige Frau. In einem Männerberuf zu arbeiten, fand sie noch nie nachteilig. Verankerungssysteme, Organisation und Logistik faszinierten sie von Anfang an. »Etwas machen, was nicht jeder macht«, war schon damals ihre Devise.

In die Schweiz kam sie durch ein Stellenangebot im NATURSTEIN. Eine kleine süddeutsche Firma suchte einen Geschäftsführer. Sylvia Luchsinger bewarb sich als frisch gebackene Steintechnikerin. »Die fanden das lustig und bewundern meinen Mut.« Ihre Bewerbung wurde an den Konzern weitergereicht, dem die Firma angehört. Bei der *Naturstein Bilten AG* im Kanton St. Gallen / Schweiz verdiente sich die junge Frau im Verkauf und als Kundenberaterin ihre ersten Brötchen, bis sie durch Zufall auf einer Baustelle in Winterthur *Manfred Böhmer* traf. Der engagierte Sylvia Luchsinger als Niederlas-

▷ Info:

### Luchsinger & Partner GmbH

Sitz: CH-8883 Quarten / SG

Gegründet: 1998

Gesellschafterin und Geschäftsführerin:

Sylvia Luchsinger

Mitgesellschafter: Felix Luchsinger

sungsleiterin und Technikerin seines Stuttgarter Ingenieurbüros in Zürich. Ins kalte Wasser geschmissen, meisterte sie gleich zu Beginn eine 2 000 m<sup>2</sup> große Fassadenanierung. Eine Fassade so zu planen, dass sie für den Versetzer »funktioniert«, lernte sie hier nicht nur am Computer, sondern auch vor Ort. »Man muss die Bohrmaschine in die Hand nehmen und vormachen können, wie es geht. Eine Fassadenplanung am grünen Tisch kann man vergessen«, sagt sie.

Vorbereitung auf die Selbständigkeit:  
BWL-Studium im Crashkurs  
Mitte der 1990er Jahre zieht Sylvia Luchsinger, inzwischen verheiratet und Mutter eines Sohnes, mit ihrem Büro nach Quarten ins neugebaute Eigenheim, zu einer Zeit, in der die Schweizer Bauwirtschaft am Boden liegt. Böhmer ist gezwungen, die Niederlassung aufzulösen. Die Steintechnikerin entscheidet sich für die Selbständigkeit. Weil sie von Unternehmensführung so viel Ahnung hat »wie die Kuh vom Eierlegen« (Luchsinger), bewirbt sie sich für ein einjähriges Seminar an der *Schule für Unternehmensführung am Institut für Jungunternehmer* in St. Gallen. Von 30 Aspiranten bleiben 15 übrig, darunter Sylvia Luchsinger. Was folgt ist ein BWL-Studium im Crashkurs.

Die Selbständigkeit hat sie seitdem nicht bereut. Zu ihren »strategischen Erfolgspositionen« zählt sie ihre Flexibilität, dass sie nicht an Arbeits- und Urlaubszeiten gebunden ist und dass sie »viel schneller als die Konkurrenz« reagieren kann. Gearbeitet wird deshalb wie es die Terminvorgaben diktieren, also auch an Wochenenden und Feiertagen. Im Büro steht ein Laufstall für den zweiten Sohn, der jetzt 14 Monate alt ist. Er wurde an einem Montag geboren. Den Freitag davor nahm seine Mutter noch eine Fassade ab – unter den besorgten Blicken der Handwerker. Ein richtig langer Urlaub mit der Familie ist nicht drin. Wenn Sylvia Luchsinger wegfiegt, dann auf eine Baustelle. Immerhin bleibt ihr der Blick auf eine schöne Schweizer Ferienlandschaft aus den Fenstern ihres Büros. ◀



Details der Fassadenkonstruktion am Elvia-Gebäude.